

Pressemitteilung

Antony Gormley

Umwelt

1. April—20. Mai 2023
Eröffnung Samstag 1. April 2023, 11—13 Uhr

Thaddaeus Ropac
Salzburg Villa Kast
Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg



Antony Gormley, *Implicate III*, 2022. 6 mm Cortenstahl.
188,3 x 261,7 x 272,8 cm

Diese Ausstellung versammelt meine jüngsten Versuche, zwei Körper in Übereinstimmung zu bringen; wenn der erste Körper, unser physischer, biologischer Körper, unsere erste Wohnstätte ist, dann ist der zweite unsere selbst geschaffene Umgebung, von der wir Teil geworden und weitgehend abhängig sind. Diese Arbeiten versuchen, die Wechselwirkung zwischen diesen zwei Körpern zu vermessen und darzustellen.—Antony Gormley

Die Ausstellung *Umwelt* wurde für die Villa Kast konzipiert und bezieht sich auf deren ehemalige Nutzung als Wohnhaus. Sie zeigt Skulpturen aus

Antony Gormleys Untersuchungen zum Thema Lebensraum, in denen der Körper eher als Ort denn als Objekt gesehen wird. Wie der Titel andeutet, ergründen die gezeigten Werke die Dynamik zwischen dem inneren Zustand des menschlichen Körpers und seiner Umwelt, indem sowohl seine Grenzen wie seine Durchlässigkeit und Durchdringbarkeit ausgelotet werden. „Auf einer Ebene kann der Körper als geschlossenes System aufgefasst werden“, so der Künstler, „aber auf einer anderen Ebene ist er für alle Variablen seines Kontextes offen. Die Frage, wo unser Körper endet und wo unsere Umwelt beginnt, bleibt offen.“



Antony Gormley, *Tip*, 2021 (Detail). 8 mm Cortenstahl.
168 x 68 x 43 cm

Die Räumlichkeiten der Villa Kast kamen Gormleys Konzept für diese Ausstellung entgegen: ein Wohnhaus aus dem 19. Jahrhundert, das 1989 in einen Galerieraum umgewandelt wurde, aber dessen Architektur noch Spuren seiner Vergangenheit als Familiensitz aufweist. In die Räume sind nun Gormleys Skulpturen eingezogen und das Gebäude wird auf außergewöhnliche Weise zu einem Ort reflexiven Denkens und Fühlens. Die Arbeiten vermessen den menschlichen Körper und betonen dabei die Symbiose zwischen Körper und Umgebung.

Die Ausstellung präsentiert zum ersten Mal eine Gruppe von „Extended Strapworks“, die Gormley in den letzten zweieinhalb Jahren entwickelte. Die linearen, offenen Skulpturen bestehen aus verrostetem Bandstahl in der Form von Möbiusschleifen, die den Raum eines einzelnen Körpers umfassen. Skulpturen wie *Dwell* (2022) und *Implicate III* (2022) brechen die Körpergrenzen auf und erstrecken sich bis an den Rand des Raumes. Die Arbeiten machen deutlich, wie die Orthogonalität eines Zimmers unsere innere Raumwahrnehmung beeinflusst. Durch die vielen Durchgänge und Raumfluchten des Hauses betrachtet, scheinen sich die Skulpturen ins Unendliche auszudehnen, über die Begrenzungen der Räume hinweg. Für den Künstler stellt sich mit dem Fehlen einer definierbaren Körpergrenze die Frage, „wo der Körper beginnt und wo er endet, und in welchem Ausmaß wir, nachdem wir die Welt geschaffen haben, nun unsererseits von ihr geschaffen werden“. Gormley hat in die Ausstellung auch frühere Arbeiten aufgenommen, wie zwei „Blockworks“ im Erdgeschoss und ein „Open Blockwork“ in der Bibliothek, um die Ursprünge der orthogonalen

„Extended Strapworks“ zu verdeutlichen. Während die Skulpturen im Erdgeschoss einzelne Körper im Raum darstellen, setzt sich die Ausstellung im ersten Stock mit zwei Arbeiten fort, die menschliche Beziehungen in gemeinsam genutzten Umgebungen erforschen und dabei zeigen, wie ein Körper in den anderen übergeht. Laut dem Künstler sind *Circuit* (2022) und *Tangle* (2022) „ein Ergebnis des Lockdowns; wenn man nicht ständig in Eile ist, wird einem plötzlich bewusst, dass die Personen, mit denen man lebt, ebenfalls Teil des Wohnraums sind. Bei diesen Arbeiten geht es um Nähe und darum, was es bedeutet, zu teilen. Es geht darum, dass wir soziale Wesen sind, die durch ihre intimen Beziehungen definiert sind.“

Hinter der Villa im Freien, auf der Seite zum Mirabellgarten, steht *Run* (2016). Diese großformatige Arbeit umreißt mittels einer einzigen, endlosen, massiven Linie aus Gusseisen das Volumen eines kleinen Raumes. Die zimmergroße Skulptur bildet unsere erbaute Welt nach und löst sie zugleich durch ihre Durchlässigkeit auf. Wie die Arbeiten in den Räumen der Villa die Grenzen des ersten und des zweiten Körpers ausloten, so macht *Run* darauf aufmerksam, wie Architektur einen bestimmten Bewegungsfluss sowohl anregen, als auch erzwingen kann.



Antony Gormley, *Run*, 2016. Gusseisen.
277,5 x 318,6 x 421,8 cm

Die skulpturalen Arbeiten werden durch ausgewählte Zeichnungen ergänzt, die mit Bedacht an spezifischen Orten in der Galerie positioniert sind. *Fold IV* (2018) zeigt den Körper als ein strahlendes Energiefeld vor einem Raster, während sich *Systole/Diastole XII* (2008) mit „Einheit und Zweiheit“ befasst. Mit Stacheln in den Händen des Künstlers und unter Einsatz der ganzen Reichweite seiner Arme geschaffen, hält

Systole/Diastole XII einen Moment des Seins fest, eine Art Choreografie für Hand, Arm und Gehirn. Die neuesten Papierarbeiten in der Ausstellung sind mit zerfließenden Tintenpilzen gezeichnet und zeigen Körper, die in einem Netz gefangen scheinen. Wie der Schriftsteller und Kunsthistoriker Rye Hag Holmboe im Katalog zur Ausstellung schreibt, können die Tintenpilz-Zeichnungen als „Versuch angesehen werden, die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt zu verändern. Mit Pilzen zu zeichnen bedeutet nicht, die Natur zu beherrschen, sondern mit ihr zusammenzuwirken. Es bedeutet, unsere Verstrickung in einer unsichtbaren Welt anzuerkennen, zu verstehen, dass wir Teil des Lebens sind, statt uns wie so oft als getrennt davon wahrzunehmen.“ Indem die Ausstellung den grundsätzlichen Wohnort des Menschen – sei es sein Körper oder seine Umwelt – in Frage stellt, thematisiert sie unsere Verletzlichkeit und unseren instinktiven Wunsch nach Schutz. „Mir dient die Arbeit an meinen Skulpturen dazu, mir selbst darüber klar zu werden, was es bedeutet, dieses Stück Materie, das der Körper ist, zu bewohnen, und ich hoffe, damit auch anderen von Nutzen zu sein. Ich möchte das instrumentelle Potenzial von Skulptur nutzen, durch das ein erweitertes Wahrnehmungsfeld fassbar wird.“



Antony Gormley, *Hold I*, 2022.
Tintenpilz auf Papier.
38,7 x 28 cm

Über den Künstler

Antony Gormley ist für seine Skulpturen, Installationen und Kunstwerke im öffentlichen Raum bekannt, die das Verhältnis des menschlichen Körpers zum Raum untersuchen. Sein Werk hat das Potenzial der Bildhauerei durch eine kritische



Portrait von John O'Rourke

Auseinandersetzung mit seinem eigenen Körper und dem anderer weiterentwickelt. Dabei setzt er sich mit fundamentalen Fragen nach der Stellung der Menschen in Bezug auf die Natur und den Kosmos auseinander. Gormley versucht immer wieder, Kunst als einen Ort des Werdens zu definieren, an dem neue Verhaltensweisen, Gedanken und Gefühle entstehen können.

Gormleys Arbeiten wurden vielfach in Großbritannien und international ausgestellt, unter anderem im Lehmbruck Museum, Duisburg (2022), SCHAUWERK Sindelfingen, Sindelfingen (2021), Royal Academy of Arts, London (2019), Delos, Griechenland (2019), Uffizien, Florenz (2019), Philadelphia Museum of Art, Philadelphia (2019), Long Museum, Shanghai (2017), Forte di Belvedere, Florenz (2015), Zentrum Paul Klee, Bern (2014), Centro Cultural Banco do Brasil, São Paulo, Rio de Janeiro und Brasília (2012), Deichtorhallen, Hamburg (2012), Eremitage, St. Petersburg (2011), Kunsthaus Bregenz, Bregenz (2010), Hayward Gallery, London (2007), Malmö Konsthall, Malmö (1993) sowie im Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk (1989). Zu den permanenten Werken im öffentlichen Raum gehören *Angel of the North* (Gateshead, GB), *Another Place* (Crosby Beach, GB), *Inside Australia* (Lake Ballard, Westaustralien), *Exposure* (Lelystad, Niederlande) und *Chord* (Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA). Gormley erhielt den Turner-Preis (1994), den South Bank Prize for Visual Art (1999), den Bernhard-Heiliger-Preis für Skulptur (2007), den Obayashi-Preis (2012) und den Praemium Imperiale (2013). 1997 wurde er zum Officer of the British Empire (OBE) ernannt und bei den New Year's Honours von 2014 zum Ritter geschlagen. Er ist Ehrenmitglied des Royal Institute of British Architects, Ehrendoktor der Universität Cambridge und Fellow des Trinity und des Jesus College in Cambridge. Gormley ist seit 2003 Mitglied der Royal Academy of Art.

Für weitere Presseinformationen und Bilder
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Schmiedlechner
Thaddaeus Ropac Salzburg
patricia.schmiedlechner@ropac.net
Telephone: +43 662 881393 0



Share your thoughts with:

@thaddaeusropac
#thaddaeusropac
#antonygormley